



30 Jahre CH-Wildinfo

Seit 30 Jahren informiert das CH-Wildinfo die Wildtierbiologen-Szene sowie Naturinteressierte über Wildtiere und deren Bedürfnisse in und rund um die Schweiz. Eine Erfolgsgeschichte

Seite 2



Tiere des Jahres 2022

Der Gartenschläfer, die Feldlerche sowie die Felchen sind die Tiere des Jahres 2022. Ein Überblick.

Foto: Frédéric Desmette

Seite 3

Der Schneehasen-evolution auf der Spur

In einer neuen Publikation hat ein internationales Forscherteam die Evolution von Anpassungen bei Schneehasen untersucht.

Seite 3

Winterphysiologie des Rehs

Rehe selektieren ihre Äsung, jedoch nicht nach «Konzentrat», sie sind einfach nur Selektierer. Sie können wie jeder Wiederkäuer Fasern verwerten und benötigen diese auch.

Seite 3

Übergriffe von Wölfen auf Nutztiere

Durch die Ausbreitung der Wölfe in der Schweiz nehmen auch die Konflikte zu.

Seite 5

Genetische Variation beim Birkhuhn

Die genetische Variation innerhalb einer Population ist nicht zufällig verteilt. Idealerweise hängen Teilgebiete miteinander zusammen und Individuen können frei wandern, um somit für Genfluss und hohe genetische Diversität zu sorgen.

Seite 9

Weiterer Inhalt

Inzucht bei räumlich isolierten Rothirschpopulationen Seite 4

Praxis Ratgeber Waldumbau und Jagd Seite 4

Erforschung klimatischer und anthropogener

Einflüsse auf die Gämse Seite 4

Mitteleuropa: Die Zukunft der Luchse Seite 5

Neuigkeiten aus der SGW Seite 6 - 7

Forellen-Laichzeit Seite 8

Aggressive Stadtbewohner? Seite 8

Neue Rote Liste Libellen und Singzikaden Seite 9

Weitere News und Wildtierquiz Seite 9

Events und Auflösung Wildtier Wissen Seite 10

Offizielles Informationsorgan der SGW



Schweizerische Gesellschaft für Wildtierbiologie
Société suisse de Biologie de la Faune
Società svizzera di Biologia della Fauna

Das CH-Wildinfo kann kostenlos abonniert werden unter:

www.wildtier.ch/projekte/chwildinfo/abonnement/

30 Jahre CH-Wildinfo

Der Anfang von CH-WILDiNFO

Nach einem halben Jahr Aufenthalt in Neuseeland kam ich vor 30 Jahren zurück zu Wildtier Schweiz mit vielen neuen, zum Teil verrückten, Ideen. Unter anderem wollte ich versuchen, ein internes Informationsorgan für die Wildtierbiologen zu schaffen. Es sollte das Wissen aller Akteure im Bereich Wildtierbiologie auf ein gemeinsames Level bringen und so die Zusammenarbeit und den Zusammenhalt fördern. Mit meiner Idee stiess ich bei meinen Kollegen und Kolleginnen bei Wildtier Schweiz auf offene Ohren und so begann die Detailplanung und die Suche nach Partnern und Unterstützern. Mit der Schweizerischen Gesellschaft für Wildtierbiologie und dem Bund fanden wir die zwei wichtigsten Partner, die uns einen ersten Probelauf ermöglichten. Nach einer Null-Nummer konnten wir im Jahr 1992 die erste Ausgabe auf Deutsch und Französisch herausgeben. Seither erscheint CH-WILDiNFO sechs Mal im Jahr auf Deutsch und Französisch und informiert Wildtierbiologen, Jäger, Förster und weitere Fachpersonen, wie Tourismusverantwortliche, Journalisten und Politiker über die wichtigsten Aktivitäten rund um die Wildtierbiologie. Ich bin überzeugt, dass die offene und sachliche Information einen wichtigen Beitrag leistet für den Erfolg im Umgang mit Wildtieren.

Thomas Pachlatko

Ehem. Geschäftsleiter Wildtier Schweiz

Ehem. Projektleiter CH-WILDiNFO

Und 30 Jahre später

Vieles hat sich in den letzten 30 Jahren geändert und auch das CH-Wildinfo änderte sich im Layout als auch in der Versandsform (früher wurde das CH-Wildinfo als 8-seitige Zeitschrift per Post verschickt). Doch die Grundidee blieb bestehen. Wir wollen die Leserschaft regelmässig und zeitsparend über Tätigkeiten in der Wildtierbiologieszene sowie über neuste Forschungserkenntnisse informieren und Tipps für ein möglichst konfliktfreies Zusammenleben zwischen Menschen und Tieren verbreiten. Dies alles mit dem Ziel, das Wissen über die Wildtiere in der Schweiz und deren Bedürfnisse zu verbessern und die Zusammenarbeit verschiedenster Akteure zu fördern. Auch heute erfreut sich eine laufend zunehmende Abonnentenzahl über das «Wildtierbiologische Mitteilungsblatt» und wir freuen uns, Sie regelmässig informieren zu dürfen und bedanken uns für Ihr Interesse. Da das CH-Wildinfo für die Abonnenten kostenlos sein soll, wurden wir in den letzten 30 Jahren von verschiedensten Organisationen finanziell unterstützt. Diesen sei hier explizit gedankt.

Simon Meier

Geschäftsleiter Wildtier Schweiz

Projektleiter CH-Wildinfo

Das CH-Wildinfo kann kostenlos abonniert werden unter:

www.wildtier.ch/projekte/chwildinfo/abonnement/

Bisherige Unterstützer

Bundesamt für Umwelt BAFU

Schweizerische Gesellschaft für Wildtierbiologie SGW

Jagd- und Fischereiverwalter-Konferenz JFK

Akademie der Naturwissenschaften Schweiz SCNAT

Zürcher Tierschutz

JagdSchweiz

Ernst Göhner Stiftung

Temperatio Stiftung

IG Dä Neu Fischer

Zooschweiz

Vogelwarte Sempach

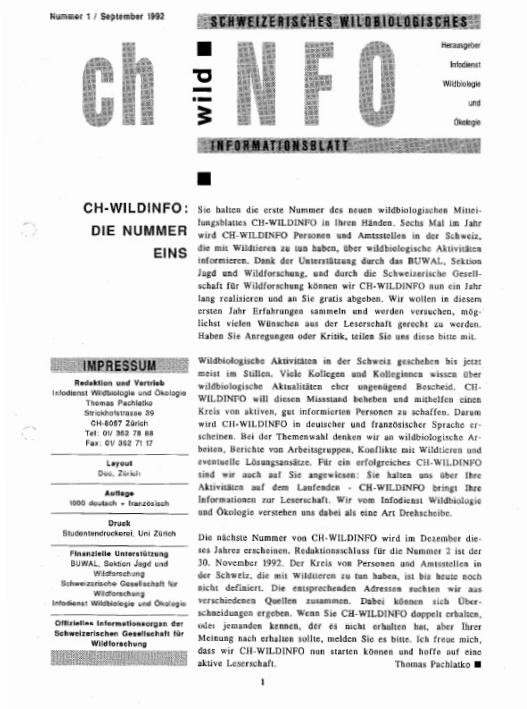
ProNatura

Wildtier Schweiz

viele mehr...

www.wildtier.ch/projekte/chwildinfo

Foto: Die Nummer 1, 1992, Wildtier Schweiz



Tiere des Jahres 2022

Tier des Jahres: Der Gartenschläfer

Der Gartenschläfer (*Eliomys quercinus*) ist 2022 Botschafter für wilde Wälder und naturnahe Landschaften. Der nachtaktive Nager mit der schwarzen Augenmaske schlummert von November bis April im Winterschlaf. Danach beginnt ein turbulentes Sommerleben für den Kleinsäuger aus der Familie der Bilche.

Vogel des Jahres: Die Feldlerche

Die Feldlerche lebt als Bewohnerin offener Agrarlandschaften seit Jahrhunderten eng mit dem Menschen zusammen. Seit einigen Jahrzehnten ist sie jedoch durch die fortschreitende Industrialisierung der Landwirtschaft stark bedroht. Als Stellvertreterin für viele weitere bedrohte Arten des Kulturlandes steht die einst häufige Art für eine dringend nötige Neuausrichtung der Agrarpolitik. Nun hat BirdLife Schweiz die Feldlerche zum Vogel des Jahres 2022 gewählt.

Fische des Jahres: Die Felchen

In den letzten Jahrzehnten haben Fischer und Forscherinnen eine ungeahnte Biodiversität in unseren Seen entdeckt. Besonders gross ist sie bei den Felchen. Die silbernen Schwärme in den Tiefen unserer Seen sind ein wertvoller Schatz. Nicht nur als Existenzgrundlage der Berufsfischer, sondern auch als faszinierendes Beispiel für Artenvielfalt und ihre Entstehung.



Foto: Frédéric Desmette

🌐 www.pronatura.ch/de/tier-des-jahres-2022-gartenschlaefer

🌐 www.birdlife.ch/de/content/birdlife-schweiz-kuert-die-feldlerche-zum-vogel-des-jahres-2022

🌐 <https://sfv-fsp.ch/home/aktuell/?load=1091>

Der Schneehasenevolution auf der Spur

In einer neuen Publikation hat ein internationales Forscherteam die Evolution von Anpassungen bei Schneehasen untersucht. Verglichen wurden drei Teilpopulationen aus Irland, den Alpen und Fennoskandinavien, die offensichtlich nacheiszeitlich vor 20'000 Jahren voneinander getrennt wurden. Lokale Anpassungen (z.B. die fehlende Weißfä-

rbung der Schneehasen in Irland) haben sich nach der Studie sowohl durch genetische Isolation als auch durch Hybridisierung mit anderen Hasenarten entwickeln können. Die Studie wurde in Molecular Ecology veröffentlicht.

🌐 <https://onlinelibrary.wiley.com/doi/10.1111/mec.16338>

Artgerechte Überwinterung und Notzeit von Rehen

Auch wenn in der Schweiz Wildfütterungen grundsätzlich verboten sind und nur in Notfällen erlaubt werden, lohnt es sich, wissenschaftlichen Fakten zur Energieversorgung der Rehe durch die Vegetation im Herbst und Winter, ihren Umgang damit und ihre aufgenommene Energie sowie der Frage, wann eigentlich Notzeit sein könnte, nachzugehen.

Rehe selektieren ihre Äsung, jedoch nicht nach «Konzentrat», sie sind einfach nur Selektierer. Sie können wie jeder Wiederkäuer Fasern verwerten und benötigen diese auch.

Sie überleben den Winter in der Regel durch Reserven und Anpassung an die Vegetation ohne zusätzliche Fütterung. Energiedefizit und Notlage könnten sie höchstens im März haben, was auf Grund des Klimawandels aber sehr unwahrscheinlich ist. Schnee und Frost bedeuten dagegen nicht per se Notzeit.

🌐 www.wildbio.wzw.tum.de/fileadmin/user_upload/Artgerechte_U__berwinterung_129_S20-22_koenig.pdf

Neue Studie belegt Inzucht bei räumlich isolierten Rothirschpopulationen

Der Rothirsch ist in Hessen noch zahlreich vertreten. Doch Wildbiologen des Arbeitskreises Wildbiologie der Justus-Liebig-Universität Gießen hatten bereits vor drei Jahren festgestellt: Es findet kaum ein Austausch zwischen den voneinander getrennten Populationen statt. 2018 wurde in Hessen das erste Tier mit einem verkürzten Unterkiefer entdeckt – einer Missbildung, die bei Inzucht auftritt. „In keiner einzigen Population Hessens reicht die genetische Vielfalt aus, damit sich *Cervus elephus* in der Zukunft an veränderte Umweltbedingungen anpassen kann“, sagt Prof. Gerald Reiner, Hauptautor der damaligen Studie und er-

gänzt: „Der langfristige Fortbestand unserer größten heimischen Wildtierart steht damit in Frage“. Mit einer neuen Veröffentlichung in den „Beiträgen zur Jagd- und Wildforschung“ unterstreichen sie nun ihre damaligen Erkenntnisse: Mittlerweile konnten bereits in drei Rotwildbezirken Tiere mit verkürzten Unterkiefern und damit mit bereits äußerlichen Anzeichen für eine Inzuchtdepression nachgewiesen werden.

📌 www.rothirsch.org/neue-studie-warnt-vor-inzucht-bei-hessischem-rotwild/

Praxis Ratgeber Waldumbau und Jagd

Das FVA-Wildtierinstitut hat einen Praxis-Ratgeber herausgegeben, der einen konstruktiven Dialog zwischen Forstwirtschaft, Waldbesitz und Jagdausübungsberechtigten ermöglichen soll.

Der Praxis-Ratgeber Waldumbau und Jagd ist eine Einladung, sich dem komplexen Themenfeld rund um Waldumbau, Jagd und Wildverbiss ganzheitlich zu nähern und verschiedene Perspektiven zu betrachten. In kurzen, praxisnahen Kapiteln werden Hintergrundinformationen zur Rolle der Waldwirtschaft, der Jagd und zum Thema Kom-

munikation und Zusammenarbeit präsentiert. Die Leserinnen und Leser erhalten am Ende jedes Kapitels „Ratschläge“, wie diese Informationen praktisch umgesetzt werden können und wer die Verantwortung für die Umsetzung trägt. Der neue Ratgeber schafft damit eine wissensbasierte Grundlage für einen konstruktiven Dialog zwischen Waldbesitzenden, Waldbewirtschaftenden und Jagdausübungsberechtigten.

📌 www.fva-bw.de/aktuelles/artikel/neue-broschuere-erschienen-praxis-ratgeber-waldumbau-und-jagd

Erforschung klimatischer und anthropogener Einflüsse auf die Gämse

Die Alpengämse (*Rupicapra r. rupicapra*) wird als eine Leitart der alpinen und montanen Regionen Europas angesehen, welche auf Lebensraumveränderungen durchaus sensibel reagieren kann. Obwohl die Gams europaweit als „nicht gefährdet“ eingestuft wird, verzeichnen einige Regionen in den vergangenen Jahrzehnten einen Rückgang der gezählten Gamsbestände bzw. -jagdstrecken (insbesondere im Alpenraum). Diese Entwicklung wird auf eine Kombination verschiedenster Faktoren zurückgeführt, wobei anthropogene Störungen, hoher Jagddruck und der Klimawandel als wesentliche Einflussgrößen definiert werden.

Die Habitatnutzung der Gämse in Raum und Zeit werden vor dem Hintergrund möglicher Einflussfaktoren (Vegetation, Klima, menschliche Störungen, etc.) erforscht. Zusätzlich werden den besenderten GämSEN Pansensonden verabreicht, welche zur Messung des Herzschlages und der inneren Körpertemperatur dienen. Damit kann der Ener-

giestoffwechsel quantifiziert werden und somit physiologische Konsequenzen der äußeren Rahmenbedingungen als auch der Verhaltensanpassungen dokumentiert werden. Basierend auf den Ergebnissen dieses Projekts wird es möglich sein, die Einflüsse klimatischer Effekte als auch menschlicher Aktivitäten auf das Raum-Zeit-Verhalten, die Aktivität sowie den Stoffwechsel von GämSEN abzuschätzen. Dadurch kann ein Beitrag zu einer fundierten wissenschaftlichen Grundlage für ein nachhaltiges Management dieser Wildart geschaffen werden, um einen negativen Trend der Gamsbestände sowie unerwünschten Wildeinfluss an der Waldvegetation entgegenzuwirken. Ein derartiges Management soll dazu beitragen, den Wald, die Berge und die Gämse dauerhaft erhalten und gleichzeitig die Nutzungsansprüche des Menschen gewährleisten zu können.

📌 <https://boku.ac.at/dib/iwj/iwj-aktuell/iwj-news>

Übergriffe von Wölfen auf Nutztiere - Wirksamkeit von Management-Massnahmen

Mit zunehmender Ausbreitung ihres Verbreitungsgebiets stossen Wölfe heute in Gebiete vor, in denen sich Weidepraktiken durchgesetzt haben, die in der Abwesenheit von Grossraubtieren entstanden sind. Durch diese Ausbreitung in die Fläche mehrt sich die Anzahl direkt Betroffener und die Konflikte – vor allem wegen Schäden an Kleinvieh – nehmen zu. Gemäss Konzept Wolf Schweiz soll ein Zusammenleben von Wolf und Mensch ohne unzumutbare Einschränkungen in der Nutztierhaltung möglich sein. Zur Verminderung der Konflikte werden in der Schweiz und in anderen Ländern Europas verschiedene letale (Abschüsse) und nicht-letale Massnahmen (Herdenschutz) ergriffen. Die Effizienz letaler Massnahmen ist in Europa umstritten

und die Datenlage häufig unzureichend. Auch zur Effizienz von Herdenschutzmassnahmen gibt es eher wenige robuste Studien. Am besten bewährt sich offenbar der Einsatz von korrekt installierten Elektrozäunen. Der Einsatz von Herdenschutzhunden gilt ebenfalls als effizient, jedoch ist hier die Varianz in der Wirksamkeit grösser. Auch in einigen Fallstudien aus der Schweiz haben sich diese beiden Massnahmen als wirksam erwiesen, eine schweizweite Betrachtung fehlte allerdings bisher.

📄 https://kora.ch/wp-content/uploads/2022/01/KORA_Bericht_105_Uebergriffe-auf-Nutztiere_final.pdf

Wolfsmonitoring und Herdenschutz im Kanton Wallis

Die Dienststelle für Jagd, Fischerei und Wildtiere (DJFW) und die Dienststelle für Landwirtschaft (DLW) haben eine Bilanz zu Auswirkungen der Wolfpräsenz im Wallis für das Jahr 2021 erstellt. Im Kanton wurden total 336 Nutztiere durch Wolfsangriffe getötet (Stand 22. Dezember 2021). Durch das Monitoring konnten 22 verschiedene Wölfe, da-

runter 13 neue Individuen, genetisch identifiziert werden. Insgesamt wurde die Präsenz von vier Wolfsrudel mit Reproduktion nachgewiesen.

📄 www.vs.ch/de/web/communication

Mitteleuropa: Die Zukunft der Luchse

Verlust der genetischen Vielfalt in wiederangesiedelten Populationen des Luchses ist besorgniserregend.

Wissenschaftler*innen von Senckenberg und vom LOEWE-Zentrum für Translationale Biodiversitätsgenomik haben mit einem internationalen Team die genetische Vielfalt von Luchsen in Europa untersucht. In ihrer heute im Fachjournal „Biological Conservation“ erschienenen Studie zeigen sie, dass die genetische Vielfalt in den Populationen wiederangesiedelter Luchse über die Jahre stark abgenom-

men hat. Die Forschenden warnen, dass dieser Verlust, zusammen mit den teils deutlich erhöhten Inzuchtwerten, in einigen Beständen den Erhalt der seltenen Art langfristig gefährden könnte. Zudem zeigen sie in ihrer Arbeit welche Faktoren für stabile und gesunde Luchspopulationen in Europa notwendig sind.

📄 www.senckenberg.de/de/pressemeldungen/mitteleuropa-die-zukunft-der-luchse/

Neuigkeiten aus der SGW

Jahresbericht 2021

Das Jahr 2021 war für die SGW das Jahr der Meilensteine. Höhepunkt war die Publikation des neuen Atlas der Säugetiere der Schweiz und Liechtensteins. Dazu kam die Erstdurchführung des neuen Ausbildungsangebots der SGW; der Wildtierkundekurs für Wildtierfänge mit den Wahlmodulen für Kleinsäugetiere und für mittel- und grosse Säugetiere. Und zu guter Letzt haben wir das Konzept der SGW-Wildtiertage revidiert, es bleibt spannend.

Neuer Säugetieratlas der Schweiz und Liechtensteins

Im Frühjahr 2021 konnte der neue Atlas der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Nach siebenjähriger Projektarbeit ist ein rund 500 Seiten starkes Buch entstanden, das die 99 wildlebenden Säugetierarten in fundierten Texten, mit einer detaillierten Verbreitungskarte und attraktivem Bildmaterial vorstellt. Mit grossem Medienecho startete der Verkauf des Buches äusserst erfolgreich und die deutsche Version musste bereits nach wenigen Wochen nachgedruckt werden. An dieser Stelle einen grossen Dank an die Vorstandsmitglieder und Projektleiter Roland Graf und Claude Fischer sowie an alle 70 AutorInnen, Partnerorganisationen, den Haupt-Verlag und die vielen finanziellen und ideellen Unterstützer.

SGW-Wildtiertag

Der SGW-Wildtiertag fand im Jahr 2021 coronabedingt virtuell am 24. Juni mit 87 Teilnehmenden statt. Die Tagung war ein Mix aus Vorträgen, Umfragen und Breakout-Sitzungen, während derer sich die TeilnehmerInnen in Kleingruppen miteinander unterhalten konnten. Das Thema war der neue Atlas der Säugetiere der Schweiz und Liechtensteins; seine Entstehungsgeschichte, die Beleuchtung ausgewählter Arten und Artengruppen sowie die Diskussion, wo Lücken bleiben und noch Forschungsbedarf besteht. Im Anschluss an die Tagung fand die Jahresversammlung der SGW statt.

Aus- und Weiterbildung

Ausbildung Wildtierfänge:

Die Ausbildung für Forschungs- und Managementprojekte mit Wildtierfängen konnte im Jahr 2021 das erste Mal durchgeführt werden. Die SGW hat vom BLV die entsprechenden Verfügungen erhalten, Ausbildungen für Projektdurchführende und Projektleiter von Forschungsprojekten mit Wildtieren anzubieten, die der Tierschutzgesetzgebung entsprechen.

Der WTK 1 für Projektdurchführende dauert insgesamt 5 Tage (40h gemäss TSchAV) und beinhaltet ein Basismodul sowie Wahlmodule zu einzelnen Artengruppen. Die SGW hat das Basismodul (50 TeilnehmerInnen) sowie die Wahlmodule zu den Kleinsäugetieren (10 TeilnehmerInnen) und den grossen und mittelgrossen Säugetieren (23 TeilnehmerInnen) aufgegleist und erfolgreich durchgeführt, in enger Zusammenarbeit mit der ZHAW, mit dem FIWI an der Uni Bern, mit Wildtier Schweiz und der finanziellen Unterstützung der Haldimann-Stiftung.

CAS-Säugetiere:

Der 6. Durchgang des CAS Säugetiere konnte im November mit einem spannenden Kolloquium und anschliessendem Apéro abgeschlossen werden. Trotz pandemie-bedingten Einschränkungen fanden die Veranstaltungen fast vollständig im Präsenzunterricht statt.

Arbeitsgruppen

AG Kleinsäugetiere:

Die Arbeitsgruppe war in diesem Jahr besonders aktiv mit der Organisation und Erstdurchführung des 4-tägigen Wahlmoduls Kleinsäugetiere im Rahmen der Ausbildung für Wildtierfänge. Der Kurs hat in Deutsch im Herbst 21 an der ZHAW stattgefunden und wird im Herbst 2022 im Neuenburger Jura auf Französisch durchgeführt.

Zur Fortsetzung der Datenaufnahmen während der Erarbeitung des Säugetieratlas, und als dreijährige Überbrückung bis zur Umsetzung eines systematischen schweizweiten Monitorings, hat die AG Kleinsäugetiere eine Finanzierung der genetischen Analysen von Kleinsäugetieren beantragt. In dieser Zeit soll auch sichergestellt werden, dass Kleinsäugerdaten über ein Netzwerk von freiwilligen Helfern und Partnerorganisationen langfristig gesammelt werden können. Die Mitglieder der SGW haben an der Jahresversammlung diese Finanzierung einstimmig angenommen.

AG Wildhuftiere:

Die Erarbeitung eines ersten Produkts der AG – ein Leitfaden zu Monitoring und Datenauswertung – war Schwerpunkt der Arbeit der AG im 2021. Dieser wird im Jahr 2022 publiziert. Mitglieder der AG waren zudem in der Aufgleisung und Durchführung des 3-tägigen Wahlmoduls Grosse und mittelgrosse Säugetiere im Rahmen der Ausbildung für Wildtierfänge beteiligt.

Vorstand

Der Vorstand der SGW hat 2021 vier Sitzungen abgehalten, inkl. der obligaten Retraite. Die Vorstandsmitglieder der SGW engagierten sich massgeblich in den Aktivitäten der SGW und vertraten die SGW in anderen Gesellschaften wie der Schweizerischen Vogelwarte, des Schweizerischen Forstvereins, der Arbeitsgemeinschaft für den Wald, der International Union of Game Biologists IUGB und der Schweizerischen Akademie der Naturwissenschaften SCNAT.

Mehr Informationen zu den Aktivitäten der SGW finden sich auf unserer Homepage:

📌 <https://mitglied.scnat.ch/sgw-ssbf>

Danksagungen

Herzlichen Dank an den gesamten Vorstand für die motivierende Zusammenarbeit und euer grosses Engagement! Es macht Freude, in einem solch kompetenten und kollegialen Gremium zu arbeiten.

Herzlichen Dank an alle Mitglieder der SGW, das Atlas-Team, alle Kursorganisatoren, Arbeitsgruppenmitglieder und alle anderen PartnerInnen und zielverwandten Organisationen für das Vertrauen und das gemeinsame Wirken im vergangenen Jahr.

Nicole Imesch
Präsidentin SGW / SSBF

2. 2. 2022

Veranstaltungen 2022

SGW-Wildtiertage 2022

Die nächsten SGW-Wildtiertage finden am 10. - 11. Juni 2022 in Lyss statt. Es wartet ein spannendes Programm zum Thema Wiederansiedlung mit Referaten und Workshops. Tragt euch das Datum ein. Die Anmeldung wird ab dem Frühling möglich sein.

2. Kleinsäugersymposium

Am Samstag, dem 30. April 2022 organisiert die Arbeitsgruppe Kleinsäuger der SGW das zweite Kleinsäugersymposium. Die Veranstaltung steht unter dem Thema Nachweismethoden für Kleinsäuger und soll einen Überblick geben, über die aktuell angewandten Methoden und die damit gemachten Erfahrungen. Die Tagung findet im Naturama in Aarau statt.

Weitere Informationen zum Programm und Anmeldung:

📌 <https://verein-minimus.ch/symposium>

WTK-Basimodul

Auch dieses Jahr soll im Frühling wieder das Basismodul zum WTK stattfinden. Das Datum steht noch nicht fest, wird aber, sobald bekannt, bei der Anmeldung publiziert. Interessierte können sich auch schon provisorisch anmelden.

📌 www.wildtier.ch/projekte/tagungen-und-kurse/wildtierkundekurs/anmeldung-zum-basismodul

WTK-Wahlmodul Fledermäuse

In diesem Kurs werden die theoretischen Grundlagen vermittelt, welche nötig sind, um gesetzeskonform (TSchG, NHG) mit wildlebenden Fledermäusen zu arbeiten.

Alle einheimischen Fledermausarten sind nach NHG bundesrechtlich geschützt. Für den Umgang mit Fledermäusen sowie insbesondere für den praktischen Fledermausschutz im Rahmen des behördlichen Auftrags sind Kenntnisse über ihre Biologie, Ökologie und Verbreitung erforderlich. Um den tiergerechten Umgang mit Wildtieren sicherzustellen, ist deshalb eine entsprechende Ausbildung notwendig. In diesem Kurs wird eine Übersicht der in der Schweiz gebräuchlichen Methoden zur Manipulation von Fledermäusen im Rahmen von Management- und Monitoring-Programmen sowie Feldforschungsprojekten geboten. Er behandelt alle Methoden, die zurzeit in der Schweiz im Umgang mit wildlebenden Fledermäusen angewandt werden.

Datum: 25./26. März 2022

Anmeldung mit vollständiger Adresse, Telefon und E-Mail bis 13. März 2022 an fledermaus@zoo.ch

Für weitere Infos zum Aus- und Weiterbildungskonzept für Wildtierfänge der Schweizerischen Gesellschaft für Wildtierbiologie SGW siehe

📌 https://mitglied.scnat.ch/sgw-ssbf/projects/training_animal_capture

SWIS selection

Swiss Wildlife Information Service (SWIS). Die zeitsparende Literaturdatenbank für Forschung & Praxis

🌐 www.wildtier.ch/projekte/swis

Aggressive Stadtbewohner?

Wie wirken sich die urbanen Lebensbedingungen auf das Sozialverhalten von Stadttieren aus? Es wird allgemein angenommen, dass die hohen Populationsdichten von Tieren in der Stadt zu vermehrten Aggressionen zwischen Individuen führen. Mithilfe von Fotofallen wurde das Verhalten von Brandmäusen (*Apodemus agrarius*) in einer polnischen Stadt und auf dem Land verglichen. Dabei wurde die These, dass sich das Leben in der Stadt auf das Sozialverhalten auswirkt, bestätigt. Die Stadttiere haben engen Kontakt mit Artgenossen weniger gemieden und haben eher tolerantes Verhalten gezeigt. Ausserdem haben sie seltener Nahrungsressourcen für sich allein beansprucht. Diese Resultate zeigen – anders als erwartet – dass sich Brandmäuse an das urbane Leben anpassen, indem sie sich Artgenossen gegenüber sozialer verhalten. Wenn sich die Brandmäuse in der Stadt bei ihren häufigen Begegnungen aggressiv verhalten würden, würde sie das vermutlich zu viel Energie kosten und chronischen Stress verursachen.

Lopucki et al. (2021) Changes in the social behavior of urban animals: more aggression or tolerance?

Mammalian Biology 10: 1-10

🌐 <https://doi.org/10.1007/s42991-020-00075-1>

Wandern bei Mondschein

Häufig halten sich Amphibien nur wenige Tage oder Wochen an ihrem Laichgewässer auf. Um sich erfolgreich fortzupflanzen, ist es somit für viele Arten wichtig, dass alle Individuen gleichzeitig dort eintreffen. Wann Amphibien loswandern, wird von verschiedenen äusseren Einflüssen, wie Temperatur und Niederschlägen, gesteuert. Ein weiterer, möglicherweise entscheidender Faktor ist noch wenig erforscht: die Mondphasen. Deshalb wurde in Grossbritannien während vier Jahren die Anzahl Erdkröten und Grasfrösche, die zu 43 verschiedenen Laichgewässern unterwegs waren, erhoben. Dabei zeigte sich, dass beide Arten hauptsächlich bei zunehmendem Mond wandern. Wie erwartet, hatte auch das Wetter einen Effekt: Am meisten Erdkröten und Grasfrösche waren an warmen, regnerischen Abenden, zeitlich nahe bei einem Vollmond, unterwegs. Diese Resultate können beispielsweise für freiwillige NaturschützerInnen, die Amphibien über Strassen tragen, hilfreich sein.

Jarvis et al. (2021) Lunar phase as a cue for migrations to two species of explosive breeding amphibians—implications for conservation. European Journal of Wildlife Research 67: 11

🌐 <https://doi.org/10.1007/s10344-020-01453-3>

Forellen-Laichzeit – der digitale Kartierungsbericht ist da!

Liebe Forellenfreunde, was lange währt wird endlich gut. Wir freuen uns, euch die neue Form des jährlichen Berichts zur Forellen-Laichgrubenkartierung im Rahmen unseres Programms «Laichzeit!» vorzustellen. Die interaktive Karte auf einer eigens dafür erstellten Webseite erlaubt es euch, mit einer Filterfunktion die kartierten Flussstrecken auf Kantonebene und gewässerspezifisch zu filtern. Und in Zukunft können auch vorherige Laichzeiten ab der vergangenen Saison 2020/2021 abgerufen werden. Die älteren Berichte findet ihr nach wie vor im PDF-Format auf der FIBER-Webseite (Link unten). Es wurde von euch im Winter 2020/2021 abermals sehr fleissig kartiert. Einmal mehr wurde praktisch in allen Aspekten eine Verdoppelung im Vergleich zum Vorjahr erreicht. Es wurden insgesamt 162 Fließgewässer und über 3000 Laichgruben von Forellen kartiert. Auch gibt es wieder Auswertungen zu den Zusammenhängen zwischen der Wassertemperatur und der

Laichaktivität der Forellen in einigen ausgewählten Fließgewässern aus unterschiedlichen Regionen. Der Login-Bereich, in welchem ihr eure eigenen Kartierungen inklusive der Laichgrubenpositionen anschauen und herunterladen könnt, ist demnächst fertiggestellt. Alles in allem war es eine spannende, aber auch zeitaufwändige Aufgabe. Insbesondere aufgrund von Abweichungen bei den erhobenen Koordinaten von Start- und Endpunkten und Laichgruben-Standorten. Das wird sich wohl nie ganz vermeiden lassen, insbesondere, wenn in Schluchten oder anderen Gebieten mit wenig GPS-Empfang kartiert wird. Einmal mehr bitten wir euch deshalb, wenn immer möglich die Kartenfunktion zu nutzen um die Positionen zu setzen. Vielen Dank für euren tollen Einsatz und viel Spass beim Navigieren!

🌐 www.fischereiberatung.ch/angebot/newsletter/aktuell/

Birkhuhn: Genetische Variation wird durch Landschaft beeinflusst

Die genetische Variation innerhalb einer Population ist nicht zufällig verteilt. Idealerweise hängen Teilgebiete miteinander zusammen und Individuen können frei wandern, um somit für Genfluss und hohe genetische Diversität zu sorgen. Barrieren und Widerstände in der Landschaft können allerdings Wanderungen hindern und damit starken Einfluss auf die beobachtete räumliche genetische Variation ausüben.

In einer neuen Studie konnte die Birkhuhn-Population der Steiermark genetisch untersucht werden. Dabei wurden basierend auf einem Lebensraummodell Korridore für den Austausch zwischen Teilpopulationen eruiert und zusammen mit den genetischen Daten ausgewertet. Es zeigt sich, dass trotz allgemein hoher genetischer Diversität die Widerstände der Landschaft einen Einfluss auf die Population, über die reine Entfernung zwischen Teilgebieten hinausgehend, ausüben.

📄 <https://onlinelibrary.wiley.com/doi/10.1002/ece3.8460>

Information der Auerhuhngruppe Vogesen und der IUCN Grouse Group

Die Newsletter der IUCN Grouse Group sowie jener der Groupe Tétrás Vosges sind erschienen:

📄 www.vogelwarte.ch/assets/files/projekte/foerderung%20prioritaetsarten/ag_waldhuehner/Feb2022/Grouse%20News%2062.pdf

📄 www.vogelwarte.ch/assets/files/projekte/foerderung%20prioritaetsarten/ag_waldhuehner/Jan2022/GTV-Breeves%20Oct-21.pdf

Wildtierwissen

Hier können Sie Ihr Wissen über unsere einheimischen Wildtiere testen.

Die Auflösung finden Sie auf Seite 10.

- | | richtig | falsch | |
|----|-----------------------|-----------------------|---|
| 1. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | Bei Kiebitzen (<i>Vanellus vanellus</i>) sucht das Weibchen den Nistplatz. |
| 2. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | Das Geschlecht des Steinmarders (<i>Martes foina</i>) kann man anhand der Schwanzlänge bestimmen. |
| 3. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | Eichhörnchen (<i>Sciurus vulgaris</i>) besitzen das ganze Jahr über gut sichtbare Ohrpinsel. |
| 4. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | Der Springfrosch (<i>Rana dalmatina</i>) lebt gerne in der Nähe zu Waldgebieten. |
| 5. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | Die Fransenfledermaus (<i>Myotis nattereri</i>) kann ihre Beute im Rüttelflug fangen. |
| 6. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | Das Bachneunauge (<i>Lampetra planeri</i>) durchläuft eine Metamorphose. |

Neue Rote Listen für die Libellen und Singzikaden

Für die Schweiz wurde die Rote Liste der Libellen aktualisiert und für die Singzikaden das erste Mal herausgegeben. Von den 75 bewerteten Libellenarten sind 27 gefährdet. Von den zehn bewerteten Singzikaden sind acht gefährdet.

📄 https://biodiversitaet.scnat.ch/publications/search_details?id=1935

Afrikanische Schweinepest (ASP)

In Italien wurden mehrere Fälle von Afrikanischer Schweinepest (ASP) bestätigt. Diese Krankheit, die sich seit 2007 weltweit ausbreitet, ist in den meisten Fällen tödlich und hochansteckend. Bis heute gibt es weder eine Behandlung noch einen Impfstoff, um die Krankheit zu heilen. Es ist sehr wahrscheinlich, dass ASP eines Tages auch die Schweiz erreichen wird, aber der Bund ist vorbereitet. Dieses Video zeigt einen Rückblick auf die nationale Krisenübung gegen die Afrikanische Schweinepest, NOSOS21, die im Herbst 2021 stattgefunden hat.

📄 www.blv.admin.ch/blv/de/home/tiere/tierseuchen/uebersicht-seuchen/alle-tierseuchen/afrikanische-schweinepest-asp.html

Problempflanzen im Alpengebiet regulieren

Immer mehr Alpweiden werden von Grünerlen überwachsen. Besonders betroffen sind ungünstig gelegene Flächen und Grenzertragsstandorte mit niedrigem Tierbesatz. Dort geht das Weideland und seine Artenvielfalt verloren.

📄 www.agroscope.admin.ch/agroscope/de/home/aktuell/newsroom/2022/01-19_problempflanzen-alpen.html

Auflösung Wildtierwissen

- 1. Falsch.** Das Kiebitz-Männchen vollführt akrobatische Balzflüge und gibt aufgeregte Rufe von sich. Es zeigt seinem Weibchen einen geeigneten Nistplatz an, indem es sich lang streckt, sein Hinterteil steil aufrichtet und den Schwanz schüttelt, um seinen hellen, zimtbraunen Unterschwanz zu zeigen.
- 2. Falsch.** Die Länge des Schwanzes kann beim Steinmarder von Individuum zu Individuum stark variieren. Sie ist aber nicht repräsentativ für das Geschlecht des Tieres. Erwachsene Männchen sind allerdings etwas grösser und schwerer als Weibchen.
- 3. Falsch.** Die Haare auf den Ohrspitzen des Eichhörnchens beginnen im Herbst zu wachsen und bilden bis in den Frühling gut sichtbare Ohrpinsel.
- 4. Richtig.** Typische Lebensräume des Springfroschs befinden sich in lichten, warmen und sogar eher trockenen Teilen von Laubmischwäldern. Nördlich der Alpen sind es v.a. frische bis trockene Buchengesellschaften und Eichen-Hagebuchen-Mischwälder. Im Süden gehören auch Kastanien- oder Eschen-Erlenwälder dazu.
- 5. Richtig.** Die Fransenfledermaus ernährt sich von Gliedertieren, die sie im Rüttelflug direkt von den Blättern ablesen kann. Die grosse Schwanzflughaut dient ihr dazu wie ein Kescher zum Beutefang. Sie fängt ihre Beutetiere jedoch auch fliegend direkt mit dem Maul.
- 6. Richtig.** Mit 3 bis 6 Jahren werden Bachneunaugen geschlechtsreif. Nach der Metamorphose fressen sie nicht mehr und wandern einige hundert Meter flussabwärts zu geeigneten Fortpflanzungsplätzen. Nach dem Abbläichen sterben die Tiere.

Haben Sie Freude an den Wildtierfragen?

Dann messen Sie ihr Wissen doch im online-Wildtierquiz.

Es warten tolle Preise: 📞 www.wildtier.ch/fachinfos/wildtier-quiz

Agenda

Ab 11. März 2022

CAS Süsswasserfische Europas –
Ökologie & Management

ZHAW, Wädenswil ZH

📞 www.zhaw.ch/de/lsvm/weiterbildung/detail/kurs/cas-suesswasserfische-europas-oekologie-management/

Ab 18. März 2022

Lehrgang Natur im Siedlungsraum

ZHAW, Wädenswil ZH

📞 www.zhaw.ch/de/lsvm/weiterbildung/detail/kurs/lehrgang-natur-im-siedlungsraum/

25. - 26. März 2022

WTK Wahlmodul Fledermäuse

Stiftung Fledermausschutz, ZH

📞 fledermaus@zoo.ch

März - Juni 2022

Grundkurs Fledermäuse - Die heimlichen Königinnen der Nacht

Stiftung Fledermausschutz, ZH

📞 www.fledermausschutz.ch/kurse

9. April 2022

Es krecht und fleucht, Workshop zu Nährtieren

FIBER, Fischereinspektorat BE

📞 www.fischereiberatung.ch/fileadmin/sites/fiber/angebot/fiber_publ/newsletter/03_21/fiber_workshop_Fischnaehrtiere_2022.pdf

30. April 2022

2. Kleinsäugersymposium

AG-Kleinsäuger der SGW

Naturama Aarau, AG

📞 <https://verein-minimus.ch/symposium>

Impressum

Herausgeber

Redaktion und Vertrieb

Finanzielle Unterstützung

© Alle Rechte vorbehalten

Wildtier Schweiz

Wildtier Schweiz, S. Meier, B. Nussberger, C. Andrist, B. Gehr, P. Zolliker

Winterthurerstr. 92, 8006 Zürich, +41 44 635 61 31, info@wildtier.ch, www.wildtier.ch
30. Jahrgang, erscheint 6 mal jährlich

Wildtier Schweiz, Schweizerische Gesellschaft für Wildtierbiologie,

Akademie der Naturwissenschaften Schweiz, Temperatio Stiftung, Ernst Göhner Stiftung

Bundesamt für Umwelt, Zooschweiz, JagdSchweiz

Nachdruck mit Quellenangabe gestattet. Offizielles Informationsorgan der SGW.

